



Tammara Webber

EINFACH. WIR ZWEI.

Roman



blanvalet

Betonstufen hinunter in den Hof. Ich starrte auf die Stelle, wo er harmlos und hässlich auf dem abgestorbenen Gras stand.

Dann hob ich ihn hoch und trug ihn in die Mitte der Asphaltaufahrt, die sich der Wohnwagen mit der Werkstatt teilte. Ich nahm mein Feuerzeug und meine Kippen aus der vorderen Hosentasche, während ich auf den Sessel starrte. Erinnerungen an meinen Vater stiegen in mir auf, eine nach der anderen, bis sie alle zu der einen verschmolzen, wie ich ins Zimmer trat und er von diesem Sessel aus sagte: »Hol mir ein Bier, bevor du zu dieser Tür hinaus verschwindest, du nichtsnutziger Schwachkopf.« Dann holte ich ihm jedes Mal eine Dose aus der

24er-Packung im Kühlschrank und reichte sie ihm mit ausgestrecktem Arm, damit er nicht so leicht mein Handgelenk packen und verdrehen oder mich näher zu sich heranzerrn und mir eine Faust in die Schulter, die Seite, den Bauch rammen konnte.

Meistens nahm er einfach das Bier entgegen, den Blick auf den flackernden Fernseher geheftet. Ungefähr jedes fünfte Mal versuchte er mich zu fassen zu kriegen. Mein Herzschlag beschleunigte sich bei der Erinnerung. Ich wusste nie, wann er sich auf mich stürzen und wann er mir einfach die Dose aus der Hand reißen und mich ignorieren würde.

Ich steckte mir eine Camel Crush an und genoss den Rauch und die

beruhigende Wirkung des Nikotins.

Einmal, als ich siebzehn war, schlug er mich so hart mit der Faust, dass ich fast eine Minute lang keine Luft mehr bekam. Ich dachte, ich würde sterben. Als ich stolperte und stürzte und dabei den Couchtisch umstieß, rastete er erst recht aus. Er holte aus und schwang wieder die Faust, aber ich duckte mich, und er verfehlte mich. Das hatte es noch nie gegeben. Es machte ihn rasend, und er ging auf mich los, als ich auf dem Boden aufschlug und meine Lunge beschloss, wieder ihren Dienst zu tun und mich am Leben zu lassen. Er trat mich einmal, bevor ich mich auf die Füße hochrollte und erkannte, dass ich in den letzten paar Monaten genauso groß geworden

war wie er. Er war noch immer schwerer als ich, aber der Gedanke kam mir gar nicht in den Sinn. Ich war verzweifelt und wütend und höllisch verängstigt.

Ich rammte ihm die Faust genau ins Gesicht, und seine Nase knirschte, wie es jede andere auch getan hätte. Warum mich diese Tatsache verblüffte, weiß ich nicht. Aber in diesem Augenblick war das Ende seiner gottgleichen Herrschaft über mich gekommen. Ich sah diese Erkenntnis in seinen Augen dämmern, als er schwankend die Faust schwang und mich wieder verfehlte. Zum ersten Mal trat ich vor, anstatt nach hinten zu taumeln. Ich teilte aus, anstatt einzustecken. Ich schlug, anstatt geschlagen zu werden.

Blutverschmiert schnappte er nach Luft, während ich rückwärts zur Tür ging – er atmete schwer keuchend ein und aus, aber er war *am Leben* und unverletzt, abgesehen von den Folgen meiner blutigen Fäuste. Ich zeigte auf ihn wie der Sensenmann. »Wag. Es. Nie. Wieder. Mich. Zu. Schlagen.«

»Verpiss dich aus meinem Haus!«, brüllte er mit dem schwachen Krächzen eines alten Mannes.

»Du wirst nicht ewig leben«, sagte ich, aber er hörte mich gar nicht.

Ich warf die noch brennende Kippe auf die Sitzfläche des Sessels, wo sie schwelte und einsank wie eine Krabbe, die sich in den Sand gräbt, und nur ein schwarz umrandetes Loch hinterließ. Ich